

Pressemitteilung

Sperrfrist: 14.06.2011, 16 Uhr

Deutschland als Pionier einer nachhaltigen Bioökonomie: Der BioÖkonomieRat priorisiert in Brüssel Forschungsthemen

Brüssel, 14. Juni 2011. Der bei acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften angesiedelte BioÖkonomieRat hat am 14. Juni 2011 in Brüssel erstmals die Priorisierung seiner in einem Ausgangsgutachten erarbeiteten Forschungsfelder vorgelegt. Mit der Schwerpunktsetzung können nach Einschätzung des Rats die Ziele der „Nationalen Forschungsstrategie Bioökonomie 2030“ der Bundesregierung verwirklicht werden. Vordringlich ist es demnach, neue Nutzpflanzen und Nutztiere zu züchten, zweitens effizientere Anbautechnologien zu entwickeln und die Ernteverluste zu reduzieren sowie drittens die Ressource Boden nachhaltiger zu nutzen. Staatssekretär Dr. Georg Schütte vom Bundesministerium für Bildung und Forschung erläuterte die Nationale Forschungsstrategie; die Europäische Kommission rief zur Bildung eines starken politischen Rahmens auf EU-Ebene auf, um Innovation, Wachstum und Beschäftigung durch die Entwicklung der biobasierten Wirtschaft in Europa zu fördern.

Ohne eine ausreichende Produktion und effektive Nutzung von Biomasse ist eine nachhaltige Bioökonomie nicht denkbar. Denn ohne stimmiges Gesamtkonzept wird Biomasse zu einer begrenzten Ressource, da sie schon heute nicht nur zur Energieerzeugung als Substitut für erdölbasierte Produkte sowie als Futter- und Nahrungsmittel Verwendung findet.

Nach den Worten von Staatssekretär Georg Schütte ist Deutschland eines der ersten Länder, das überhaupt über eine Forschungsstrategie zur Bioökonomie verfügt. Bei der Vorstellung der Ergebnisse des BioÖkonomieRats in der nordrhein-westfälischen Landesvertretung in Brüssel sagte er: „Die Bundesregierung sieht nicht nur die immense wirtschaftliche Bedeutung der Bioökonomie. Sie sieht auch die Verantwortung der Industriestaaten, eine nachhaltige Bioökonomie aufzubauen, die globale Interessenkonflikte um die Ressource Biomasse abbaut und die Industrieinteressen mit der Sicherung der Welternährung in Einklang bringt. Dazu brauchen wir eine exzellent aufgestellte Forschung – die wir mit den nötigen Mitteln unterstützen werden.“ Die Bundesregierung habe auf Empfehlung des BioÖkonomieRats im November 2010 die „Nationale Forschungsstrategie Bioökonomie 2030“ aufgelegt und dafür 2,4 Milliarden Euro Forschungsgelder bereitgestellt.

Die Europäische Kommission erklärte, dass die Bemühungen Deutschlands bei der Weiterentwicklung der biobasierten Wirtschaft bemerkenswert seien, und betonte gleichzeitig, dass die in Kürze erscheinende EU-Strategie für die biobasierte Wirtschaft in Europa danach strebe, einen kohärenten Regierungsrahmen gemeinsam mit den Mitgliedstaaten einzurichten, für welches nationale Erfahrungswerte als Vorbilder dienen. Die vorbereitete Strategie, die Innovationen in der biobasierten Wirtschaft steigern möchte, um Nachhaltigkeit zu unterstützen, beabsichtige mit ihren Aktivitäten folgende

fünf Hauptziele zu fördern: nachhaltige Primärprodukte und Nahrungssicherheit, die Schaffung von wettbewerbsfähigen biobasierten Industriezweigen, die Bereitstellung von sicheren, bezahlbaren und gesunden Nahrungsmitteln; die Pflege einer starken Wissensbasis sowie der notwendigen Ausbildung und Kompetenzen und die Schaffung eines Regierungsrahmens für die biobasierte Wirtschaft.

Reinhard Hüttl, Vorsitzender des BioÖkonomieRats und Präsident von acatech, machte auf eine Parallele aufmerksam: „Ähnlich wie bei den Erneuerbaren Energien kann und sollte Deutschland in der Bioökonomie eine Vorreiterrolle einnehmen. Das deutsche Modell für das Zusammenspiel von wissenschaftlicher Politikberatung und Regierung in der Bioökonomie könnte auch auf europäischer Ebene richtungweisend sein. Gern stellt die Akademie ihre Erfahrungen und Arbeitsergebnisse für die Ausgestaltung eines europäischen Bioökonomiedialogs zur Verfügung.“ Zur Priorisierung der deutschen Strategie sagte er: „Wir können nun die wichtigen Forschungsthemen in der richtigen Abfolge angehen. Die Faktenbasis liegt vor, wir sollten schnell handeln.“

35 wichtige Forschungsthemen hatte der Rat in seinem ersten Gutachten identifiziert. Für die Priorisierung haben die Experten des Rats diese Themen in ihrer wirtschaftlichen Relevanz, zeitlichen Abfolge, Priorität und in ihrem finanziellen Aufwand bewertet. Vier Themen stehen dabei im Vordergrund:

- Die Züchtung von Nutzpflanzen und -tieren, die weniger krankheitsanfällig sind, höhere Erträge ermöglichen oder aber den Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln reduzieren.
- Die Verringerung von Nachernte-Verlusten. Der BioÖkonomierat empfiehlt deshalb, innovative Technologien und verbesserte Verfahren vordringlich zu erforschen. Sie können die Erträge der Biomasseproduktion stark verbessern.
- Der Boden als Träger von Biomasseproduktion ist bereits in erheblichem Ausmaß von Degradation bedroht. Noch weitgehend unbekannt sind beispielsweise die Auswirkungen des ökologischen Landbaus auf die Bodenfruchtbarkeit.
- Innovationen in der Biomasse-basierten Energieproduktion -umwandlung und -speicherung, wobei die verminderte Konkurrenz mit der Produktion von Nahrungs- und Futtermitteln eine Priorität ist.

Der Rat weist darauf hin, dass Grundlagenforschung – etwa zur künstlichen Photosynthese oder zur Synthetischen Biologie – und Querschnittsthemen in einer langfristig angelegten Forschungsstrategie nicht vernachlässigt werden dürfen.

Ziel der Nationalen Forschungsstrategie der Bundesregierung und des BioÖkonomieRats ist es, die nachhaltige Produktion von Biomasse zu steigern und für die unterschiedlichen Verwendungszwecke qualitativ zu verbessern sowie die dazu notwendigen natürlichen Ressourcen effizient zu nutzen. Die Bioökonomie umfasst alle industriellen und wirtschaftlichen Sektoren und Dienstleistungen, die biologische Ressourcen (Pflanzen, Tiere, Mikroorganismen) produzieren, ver- und bearbeiten oder in anderer Form nutzen.

Über den BioÖkonomieRat

Der BioÖkonomieRat ist ein unabhängiges Beratungsgremium der Bundesregierung zu Fragen der Bioökonomie. Ihm gehören Experten aus universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, der Ressortforschung des Bundes und der privatwirtschaftlichen Forschung an. Der Rat ist bei der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften ([acatech](#)) angesiedelt und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ([BMBF](#)) und dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ([BMELV](#)) unterstützt. Er erarbeitet seine Gutachten und Stellungnahmen unabhängig und vertritt sie eigenverantwortlich.

Dem Rat gehören folgende Personen aus Wissenschaft, Wirtschaft sowie dem politiknahen Wissenschaftsumfeld an:

- Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard F. Hüttl (Vorsitzender), Präsident [acatech](#), Wissenschaftlicher Vorstand DeutschesGeoForschungszentrum GFZ Potsdam, Lehrstuhl für Bodenschutz und Rekultivierung BTU Cottbus
- Prof. Dr. Joachim von Braun, Direktor am Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF), Bonn (stellv. Vorsitzender)
- Dr. Dr. h.c. mult. Andreas J. Büchting (stellv. Vorsitzender), Vorsitzender des Aufsichtsrats KWS SAAT AG
- Prof. Dr. Bernd Müller-Röber (stellv. Vorsitzender), Professor für Molekularbiologie, Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie und Universität Potsdam
- Prof. Dr. Achim Bachem, Vorstandsvorsitzender Forschungszentrum Jülich GmbH
- Dr. Helmut Born, Generalsekretär Deutscher Bauernverband e. V.
- Prof. Dr. Hannelore Daniel, Technische Universität München, Lehrstuhl für Ernährungsphysiologie
- Prof. Dr. Utz-Hellmuth Felcht, Managing Director, One Equity Partners Europe, München
- Prof. Dr. Thomas Hirth, Institutsleiter Fraunhofer-Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik und Institut für Grenzflächenverfahrenstechnik, Universität Stuttgart
- Prof. Dr. Folkhard Isermeyer, Präsident, von Thünen-Institut Braunschweig, Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei
- Dr. Stefan Marcinowski, Mitglied des Vorstands BASF SE, Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Industrievereinigung Biotechnologie (DIB)
- Prof. Dr. Thomas C. Mettenleiter, Präsident, Friedrich-Loeffler-Institut Insel Riems, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
- Prof. Dr. Alfred Pühler, CeBiTec, Universität Bielefeld

- *Prof. Dr. Manfred Schwerin, Professor für Tierzucht, Universität Rostock und Vorstand Forschungsinstitut für die Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere Dummerstorf*
- *Prof. Dr. Wiltrud Treffenfeldt, Direktorin für Bioprozessentwicklung, Dow AgroSciences LLC, Indianapolis, USA*
- *Prof. Dr. Fritz Vahrenholt, Vorsitzender der Geschäftsführung RWE Innogy GmbH*
- *Dr. Holger Zinke, Vorstandsvorsitzender Brain AG*
- *Prof. Dr. Alexander Zehnder (ständiger Gast), Direktor des Water Research Institute der Universität Alberta, Edmonton, Kanada*
- *Dr. Christian Patermann (ständiger Gast), Berater für die wissensbasierte Bioökonomie des Landes Nordrhein-Westfalen*

Weitere Informationen unter www.biooekonomierat.de

Kontakt und weitere Pressematerialien:

Birke Pietschmann
Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Forschungs- und Technologierat Bioökonomie
Bioeconomy Research and Technology Council

Charlottenstraße 35-36
10117 Berlin

T +49(0)30/20 63 096 46
Fax +49(0)30 2 06 30 96 49

pietschmann@biooekonomierat.de
www.biooekonomierat.de